

So ein Schwindel!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 44

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

So ein Schwindel!

Die Geschichte einer falschen Bilderberichterstattung, be- handelnd die Gemsgagd im Berner Oberland, und so erschienen in der «Ham- burger Illustrierten» vom 27. November des vorigen Jahres und neuerdings in den «Illustrated London News». Ein gewissenloser Bildreporter überlistet eine der größten Bildagenturen und zwei der größten illustrierten Zeitungen Europas.

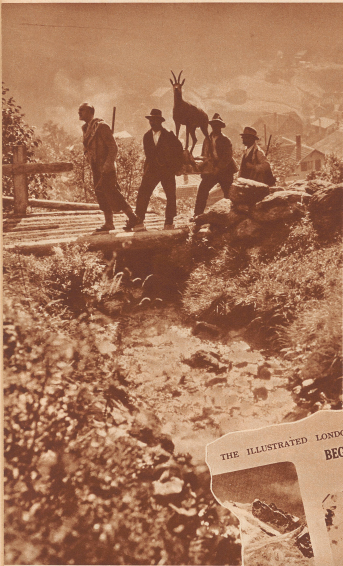
Die Herrschaften, zwei deutsche Herren und eine Dame, kamen von der Jungfrau her- unter, erzählt uns der Lauterbrunner Hotelier. Als die drei ausgesprochenen Gemsgäbke in der Hotelhalle sahen, bekamen sie angeblich Lust, damit ein paar absonderliche Ferien- bilder zu machen. Sie liehen sich einen Bock aus, verschwand damit am anderen Morgen und kamen gegen Mittag zurück, zusammen mit drei Lauterbrunner Männern, mit Seil, Pickel und Flinte. Was Teufels mögen die ge- trieben haben, dachte der Hotelier, als sie ihm die ausgelehnte Gemse wieder abliefereten, das Zimmer herabstiegen und gingen. Was sie trieben, zeigen die Bilder.

Ein windbeuglicher Reporter hat sich eine Flinte geliehen, hat sich ein gepumptes Ge- schweiss umgehängt, hat drei Lauterbrunner Männer gelungen und hat an einem fidelellid gleich hinter dem Dorf eine Gemsgagd «aufge- führt». Er hatte hernach die Stirn, diese Bilder

einerseits die Urheber eine völlig falsche Darstellung der Gemsgäger in die Welt ge- setzt haben, und weil anderseits diese ge- wissenlosen Reporter sich schamlos gar nichts aus jenen Anforderungen machen, welche doch den Illustrierten als oberstes Ziel vorschweben müssen: bis in jede Ein- zeiligkeit zuverlässig und wahr zu sein.



Hier haben die Herren Bildreporter ihre Hotelhalle-Gemse an einer Geraböde hinter Lauterbrunn aufgestellt. Der eine rief im Blase und ein anderer photographierte. Dabei denken sie, daß der Schwindel nun bald fertig sei und daß sie diese «Hochalpenjagd»-Serie gut werden verkaufen können. Auch diese Aufnahme kam zu den Zeitungen und kam auch zu uns, auf dem Wege über eine große internationale Bilderhandlungsfirma. Zufällig ist es - so viel wir wissen - nirgends publiziert worden. - Versetzt hinter der Gemsegruppe war der Jäger auf einer Decke, so schrieb die Herren den.



Was die fremden Herrschaften mit dem ausgesprochenen Gemsgäbke machten ist in 10 Zeilen möglich. Die Lauterbrunner Männer, angeblich für Ferien-Album-Aufnahmen gelangt, kamen mit dem ausgesprochenen Hotelhalle-Gemsgäbke über ein Brücklein, repon- dierte der Herr Schwindelreporter, das gepumpte Gletscherseil über die Schützen, die gepumpten Flinte am Rücken. Das wird man photographieren. Von den Lauterbrunnen ist der vordere ein Bergbauer, der zweite ein Hotelreporter, der dritte ein Dolmetscher, keiner was ja auf der Gemsgagd. Die «Hamburger Illu- strierten» über veröffentlicht das Bild mit folgender Überschrift: «Kam vor der aufgehenden Morgen die Dübler im Gebirgsdorf, geht es los auf die Gemsgagd. Die ausgesprochene Gemse wird vor- zugsweise mitgeführt.» Da muß ein Roth Irden! Dem behauptet dieser Hotelhalle-Gemsgäbke, daß jeder Lauterbrunner Treiber eine solche ausgesprochene Look-Gemse besitzt.

Annahme aus der «Illustrated London News». Über dem Bild steht folgender Satz: «Ein Lockmittel, um Gemsen zu täuschen. Eine List der schweizerischen Jäger, verwendet in einem Sport, dem kürzlich der Prinz von Wales oblag.» (Auf der gleichen Doppelseite der Zeitung sieht man nämlich Bilder des Prinzen, der vor einiger Zeit eine Gemsgagd im Obereroden mitgemacht hat.) Die Zeichen unter dem Bild bedeuten folgendes: «Mittels eines ausgesprochenen Tieres täuscht man die schone Gemse, eine beliebige Jagdmethode im Jagdgebiet. Das Lockmittel wird an Ort und Stelle gebracht.» - Ort und Stelle, das ist in diesem Fall fünf Minuten hinter den Lauterbrunner Häusern.

Mit der Gams auf die Gams



Sehr schwierig ist es, die Alptrappe auf einem Felsvorsprung zu plündern.



Die wilden Gipfel der Berge sind jenseits der Gemsgäbke im Vordergrund zu sehen.

Links: Ausschnitt aus der «Hamburger Illu- strierten» vom 27. November 1934. Links da- gleiche Stadium von der Atrappen-Gemsgagd hinter den Häusern von Lauterbrunn, wie es in den «Illustrated London News» erschien. Der gute Lauterbrunner, einer von den drei Geleit- ten, hat sich auf Gehül der Herren Bildreporter konzentriert über die Wilderei abgesetzt, als der Gemsgäbke am Ort stand, ließ ihn der Mann der Gewehr spinnen und im Blase reden. «Für die Zeitung?» fragte er mit ihm im Verlauf der Aufführung, ein later Verdrüß aufsteig. «Nein, hier schätzen», sagte die fremden Herren. Rechts die Hotelhalle-Gemse in malerischer Po- sition. Der gute Dame ließ sie die Illustrierten draufzutragen! «Mit der Gams auf die Gams!» - Mit Schwung auf den Leim komme man auch sagen.

Die Gemsgäbke in der Hotelhalle in Lauterbrunn. Hier kamen die drei Herren auf ihren Ein- fall. Dieses Bild hat der Herr Schwindelreporter nicht aufge- nommen, und keine der illustrierten Zeitungen hat es zu Ge- sicht bekommen. So freudlich standen die unbefangenen Bode wieder da, als unser Mitarbeiter nach Lauterbrunn kam, um zu sehen, was der Gemsgäbke in die Wilderei gekommen war!



Das Jagdgebiet hinter dem Dorf Lauterbrunn am Fuß der Jungfrau (im Kreis). Die Gemsgagd zählt zu den gewagtesten Unternehmungen, steht in der Illustrierten. Wir folgen heraus, daß dieser Bilderschwund nicht weniger zu den gewagtesten Unternehmungen auf dem Gebiet der unleseren und gewissen- losen Journalistik gehört, die uns in langen Jahren begleitet sind.